



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

V. Wie sich diejenigen verhalten sollen/ welche Gott mit Pestilentz/ vnd  
mit andern Kranckheiten angreift vnd heimsucht.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

nachen vnd sprechen: Komte lasset vns wi-  
derum zum H. Erren kehren dann er hat vns  
gefangen/er wurd vns auch wol widerumb  
heylen/er hat vns geschlagen/vnd wird vns  
wider verbinden. Diese seyen Anfsazigen vnd  
viel andere seynd auch durch jre Kranckheit zu Chri-  
sto getrieben worden.

Sünder seyn/ weil er so viel vnd hart leiden müsse/  
dann Gott probirt auch viel mit langwürriger Kranck-  
heit/ züchtigt die vauerliche Bosmüthung/welche  
ihnen sehr lieb seynd/das wir vns daran spiegeln vñ  
darob ein Exempet der Gedult nehmen sollen / wie  
solches an dem Lazaro der vor des Reichen Thür  
voller Geschwerlag/ wie dann auch an dem frommen  
Tobia vnd an dem gedultigen Job zusehen ist: dann

Luc. 16. 27

Iob. 1. 22.

Tob 2. 11.

Tob 2. 12.

Apoc. 3. 19.

3. Zum 2. entsehen auch daher Kranckheiten/wann  
man vnwürdig zu dem allerheiligsten Sacrament  
des Leibs vnd Bluts Christi gehet. Der H. Apostel  
strafft die Corinthier des wegen/ weil sie dies aller-  
heiligste Sacrament nicht recht vñ wie sichs gebürt  
empfangen hetten/vnd sagte darbey: Darumb  
seynd auch soviel Kranck vnd schwach vnder  
euch/vnd viel schlaffen.

Cor. 11. 3.

Ob nun gleich das gewiss vnd wahr ist/wie ich  
dann auß der H. Schrift erwiesen habe/ das die  
Kranckheiten Straffen Gottes seynd/ so sol man  
doch wann man siehet/ das einer mit langwürriger  
Kranckheit heym gesucht wird freuentlich vrtheil  
ten vñ schlaffen/der Mensch werde gewiss ein grosser  
wie Job vnd Tobias gethan haben/ Amen.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit/  
Die fünffte Sermon. Wie sich die jenigen verhalten sollen, welche Gott  
mit Pestilenz vnd mit andern Kranckheiten angreiff vnd heym sucht.

Über die Wort:

Vnd als er in einen Flecken kam/begegneten ihm zehen auffszige Männer/ die stunden von  
fern/ Luc. 17. cap. v. 12.



Es ist dem Menschen nit wenig/son-  
dern gar viel daran gelegen/ das er  
sich in seinen Kranckheiten vnd auß  
dem Todtberth recht vnd wol zuver-  
halten wisse/das es hab ein Mensch  
gejunger so viel vnd schwer als er immer wölle/  
wann er sich auß seinem Todtberth recht vñ wol ver-  
hält/ vnd ein seligs Ende nimbt/ so ist vnd wird er  
selig vnd wann ein Mensch so from vnd gottselig  
glaubt/ als er immer gewolt/ wann er sich in sei-  
ner letzten Kranckheit vnd auß dem Todtberth nicht  
recht vnd wol verhält/ vnd in Todtsünden stirbt/ so  
ist all sein Guts das er gethan hat/ vergebens vnd  
vmbsonst/er wird ewig verlohren vnd verdampft.  
Derohalben gits auß dem Todtberth auffsehen/  
vnd wann der Mensch in seinen letzten Zügen vnd  
auß dem Todtberth seine Seel erhält/ so gewinnt vñ  
erlangt er mehr als wann er tausent Welt gewun-  
nen vnd erlangt hette. Derohalben damit ich ewre  
Seelen in ewern Kranckheiten vnd auß dem Todt-  
berth erhalten möcht/ als wil ich hietmit offentlich leh-  
ren/wie sich die jenigen verhalten sollen/welche Gott  
mit Pestilenz vnd andern Kranckheiten angreiff  
vnd heym sucht/ Gott geb darzu seine Genade.

Kranckheit vberhandt nit vñ die Seel auß der  
Zungen sißt/ so hat der Mensch mit der Kranckheit  
so viel zu schaffen vnd zu thun/ das er sein Gewissen  
nit recht kraminiren noch seine Sünd beherten kan.  
Darum sol ein Krancker bey zeit seine Sünd bech-  
ten vñ sich prouidiren lassen/ wann aber die Kranck-  
heit vberhandt nit vñ auß dem Todtberth seht/ so kan  
vnd sol er die letzte Dünung empfangen/ viel schriben  
off ihre Bechre auß/ darnach wolten sie gern bech-  
ten/so können sie nit reden.

Zum 2. sol sich ein Krancker erinnern/ alles was  
ihm widerfahre/ das widerfahre ihm mit gutem Wis-  
sen/ Willen vnd Verhängung/ vnd d. B. nit ohne  
Gottes Willen kein Härten von seinem Haupte  
fallen könne. Dann vnser Herr Christus spricht  
Kauft man nit fünf Spazzen vmb zween  
Pfennig noch ist vor GOTT derselber  
nicht eins vergessen / auch seynd die Haar  
auf ewern Haupte alle gezehlet. Vnd wann der  
Teuffel den Christen noch so sendt/ er auch noch  
also starck vnd mächtig wäre / so kan er vns doch  
ohne Gottes Erlaubnuß nit keiner Pestilenz noch  
Kranckheit angreiffen. Der Sohn Syrach spricht:  
Gutes vnd Bösse/ das Leben vnd der Tode/  
Armut vnd Reichthum bist alles von dem  
H. ERRE. Vnd in den Klagen Jeremie  
siehet also geschriben: Wer ist der gesagt hab/  
das etwas geschehen sey/ ohne des H. ER-  
ren Befelch/ vnd das weder Guts noch Bös-  
ses komme auß Befelch des Allerhöchsten.  
Job sagt auch nit: der Teuffel vnd die Se nd bely-  
digen mich/ sondern er sagt: Der H. ER hats ge-  
ben/ der H. ER hats genomen. Weil dan nun  
alles vom H. ERen kompt Guts vnd Bösse/ Ge-  
sundheit vñ Kranckheit/ so sollen wirs desto williger  
vñ gedultiger leide. Vñ mit Job sage vñ gedende:  
pp liij Haben

Luc 12. 6.

Matt. 10. 29.

Eccli. 11. 24

Thren 3. 17.

Iob 1. 21.

Iob 2. 10.

Das sol ein Mensch zum ferdersten thun / wann  
ihn Gott mit Kranckheiten heym suchet/ er sol sich  
als baldt mit Gott dem Allmächtigen versöhnen/  
seine Sünd bereuen/ vnd dieselben seinem orden-  
lichen Catholischen Bechre vater reum mit allen  
vmbständen bechren/ vñ darauff das allerhe-  
ligste Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi em-  
pfangen: Etliche wann sie ansahen krank zuwer-  
den/ so gedenden sie vnd sagen/ es habe kein Noth/  
es habe kein Gefahr/ sie wolten ihre Duff vnd Com-  
munion auffchieben bis sie kräncker werden/ aber  
je eber man es thut/ je besser ist es: dann wann die

Zaben wir guts empfangen von Gott / wa-  
rumb solten wir das böß auch nie leiden: das  
ist: Haben wir die Gesundheit vnd das Leben von  
Gott / warumb solten wir dann nie auch die Kranck-  
heit willig von Gott leiden vnd empfangen / er kan  
auch mit dem Propheten Michea sprechen: Ich  
wil des H. Erren Zorn leiden / weil ich wider  
ihn gesündigt hab.

Mich. 7. 9.

3. Zum 3. sol derjenige / welchen Gott mit Leib-  
schwachheiten angreiff vnd heym sucht / wissen vnd  
glauben / so wenig als ein Vatter böß gemeynt mit  
seinen Kindern / wann er die Kintchen brauchet / also  
vnd noch viel weniger meyner es Gott der Allmä-  
chtig böß mit seinen Kindern / dz ist mit den frommen  
Catholischen Christen / wann er sie mit Kranckheit  
vnd andern Trübsaltn heym sucht vnd züchtiget / wie

Apoc 3. 19.

Prou 3. 11.

1. Petr. 4. 17.

Pfal. 74. 9.

Rom. 8. 28.

Iob 7. 15.

2. Tim 2. 11.

Rom. 8. 17.

dann Gott selbst sagt: Welche ich lieb habe / die  
straffe vnd züchtige ich. Vnd in den Sprüch-  
wörtern Salomon s steht also geschrieben: Mein  
Kindr verwirff die Zucht des H. Erren nit / vñ  
sey nit vngedultig vber seine Straf / dan wel-  
chen der H. Erren straffe / den hat er lieb vnd hat  
wol gefallen an ihm wie ein Vatter am Sohn.

So sagt S. Petrus: Die Straff hebe am / Hauß des  
Herren an / vnd müssen Gottes Kinder auch auß de  
Reich der Trübsal trincken. d. n. Vortheil aber sollen  
sie haben / das sie die Klare lauter trincken werden /  
die Gottlosen aber müssen die Hesen trincken. Weil  
nun vnder Gottes des H. Müllischen Vatters Zorn  
vnd Ruten eine Lieb verborgen vñ denjenigen wel-  
che Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / so sol-  
len sie wann Gott anklopff / nit bald weich vñ klein-  
mütig werden. Dann erstlich ist ja Gott allmächtig  
das er den Krancken wider helfen vnd gesundt ma-  
chen kan: so ist er auch barmherzig / das er ihnen helf-  
fen wil / so fern es den Krancken zu irer Seele / heyl  
vnd Wolfarth gereyhet: vnd ob er gleich dich mit  
Kranckheit angreiffe / so hat er dir dan noch nit alle  
Hülff vnd Hoffnung ver sagt / es steht in seiner väte-  
rlichen Hand / verwundet er so kan er auch wider  
um heylen / macht er krank / so kan er auch widerum  
gesundt machen / nit er etw / so kan er es reichlicher  
widergeben / nit er die arme Leben / so wirdt er das  
ewige dar für geben. müssen wir der Gemeynschafft  
guter Freund beraubt werden / so werden wir durch  
die Gemeynschafft aller H. Engel vnd Auserwöhl-  
ten / darunder wir vnser E. Eltern vnd Gescheltern / vñ  
alle Freund / so vor vns von diesem Jammerthal ver-  
schiden seynd / finden / reichlich ergötet werden. las-  
set vns in vnsern Kranckheiten ja mitten in Todts-  
nächten vnuerzaget vnd vnerschrocken seyn / dan Gott  
ist vnser Vatter / Christus ist vnser Bruder vñ H. Heyl-  
land / der H. Geist ist vnser Beystand vnd Tröster /  
die liebe Engel seynd vnser Wächter vnd Schützer:

Tragen wir allhie zeitlich das Creuz mit / leiden wir  
mit / so werden wir auch mit erlöset / Gott legt vns  
nicht mehr auf als wir ertragen können: vnd ob wir  
gleich in dieser Welt viel leiden müssen / so seynd wir  
auch grosse Sünder / vñ ist besser Gott straffe hie vñ  
schone dort / als dz er vnser hie schonet vñ dort straffe.

4. Zum 4. sollen die Krancken demütig alle Sache  
in Gottes Willen vnd Wolgefallen stellen / frage sie  
ir Seel forger oder ein ander Christ / ob sie auch gern  
sterben wo iren? so sollen sie von Herzen antworten:  
Ja warumb nicht / wann es Gott also haben wil / sein  
Will ist der allerbeste / er weis gar wol / welches vns  
am nützlichsten vnd besten ist / dz leben es der Todt /  
wir seynd auf Christi Todt getaufft / das wir auch

durch den Todt mit ihm wollen leiden vnd sterben /  
so werden wir auch mit ihm ewig leben.

Zum 5. sollen sich die Krancken nit so sehr für de  
Todt fürchten / sondern mit dem H. Ambrosio spre-  
chen: Mori non timeo, quia bonum Dominum  
habeo: Ich fürchte mich nit fürm sterben /  
dann ich hab einen gütigen vnd genädigen  
H. Erren. Ja sprechen eiliche / ich wolte gern sterben /  
wan es nit in Pestilens: vñ Sterbensläufften wär /  
oder an dieser od jener Kranckheit. Ach wz disputi-  
rest du darnon / laß es den lieben Gott walten / der H.  
Lehrer Augustinus sagt: Nullum genus mortis bene  
& recte videnti metuent du est: Du sterbest gleich  
jesuad oder zu einer andern Zeit / daran ist wenig ge-  
legen / wann du nur selig stirbst.

5a

Zum 6. so balde ein Christ nit der kempff sol er sein  
Testament vñ alle Sachen richtig machen / er sol sich  
auch der weltlichen Sachen so im möglichen entschla-  
gen / es sollen auch die Eltern ire Kinder lehren / wie  
sie sich verhalten sollen. Der alte Tobias ist eine  
schöne Vermahnung auff dem Todtsbitt vñ der  
schöne vñ wolte Gott die Kinder folgten denselben Lehr-  
ren: Er sprach: Wann Gott meine Seel von  
mir nimt / so begrabe du meinen Leichnam /  
vnd halt in Ehren deine Mutter / aldieweil  
sie lebt. Dan du solt gedencke / welche vñ wie  
groß Gefahr sie in irem Leib deinethalbe ge-  
litten hat. Vnd so sie dann auch die Zeit ihres  
Lebens erfüllet hat / so vergrabe sie bey mir:  
Hab aber dein Lebenlang Gott im Herzen.  
Züt dich dz du nit mehr Sünd verwilli-  
gest / vñ die Gebort deines Gottes verlassest.

6.

Tob. 4.

liquat 10.

Von deinem Gut gib Almusen / vnd kehre  
dein Angesicht von keinem Armen / so wirdt  
Gott sein Angesicht nit von dir kehre. Nach  
deinem vermögen beweise Barmherzigkeit  
hastu viel / so gib reichlich: hastu wenig / so  
fleiß dich dasselb wenig auch gern mit zu thei-  
len. Dann einen guten Lohn wirstu dir zu-  
samen legen auf den Tag der Tot. Dann Al-  
musen erlebige vñ aller Sünd vñ vom Todt /  
vñ läst die Seel nit in die Finckernis kommen:  
Dann Almusen ist ein großer Trost vor dem  
höchsten Gott allen denen die sie geben.

Züt dich fleißig mein Sohn / für alle Vn-  
keuschheit / vnd lug / das man außgenommen  
deine Hausfrau / kein Laster von dir höre /  
Laf hochmuth vnd Stolz weder in deine  
Worten noch fürnemen herrschen / dann in  
hoffart hat alle Verderbnuß angefangen.

Welcher dir etwz arbeitet / dem gib seinen  
Lohn also baldt: vnd sihe zu / das des Tags  
löhners Lohn vber Nacht nit bey dir bleib.  
Das du nit wilt dz dir von einem andern ge-  
schehe / dz thue auch einem andern nit. Dein  
Brot ist mit den Hungertigen vñ Dürstigen  
vnd von deinen Kleidern bedecke die Arme.  
Dein Brot vñ Wein stell auf die Begräbnuß  
des Gerichte vnd ist vnd trinck darnon nit  
mit den Sündern. Frag alweg Raths von  
den Weisen. Alles zeit lob Gott / vnd beger / te.  
Für allen Dingen sol auch keiner seinen Kindern vñ  
Erben vnrecht Gut verlassen / sondern er sol dassel-  
big Gut den rechten Erben wider erstanten: vnd wan  
ein Krancker sein Testament macht / sol er auch des  
Gottes hülff vnd der Spitaler oder Armen nit dar-  
innen vergessen / doch ist es viel besser / wan man sein  
Sach ordnet / che man krank wirdt.

Zum

7. Zum 7. sollen Krancke auch der gemeynen Gebett vnd reynige dein Hertz von allen Sünden. vnd Vorbit begeren/dann dasselbige hilff viel: als vnd David betet also vnd hat vns lehren beten: Mo: es für sein krancke Schwert bat/ward sie ja wider von ihm auff sag reyn: Als die Gemeyn für Timme mich mit hinweg in der Hälfte meiner Tag. Vnd erzehlen die H. Euangelisten viel Exempel der ienigen / welche zu Christo kommen/ vnd ihn vñ Erlängerung ires lebens/ vnd vñ Gesundheit angelange/ vnd gebetten haben.

8. Die Krancken sollen sich auch in ihren Kranckheiten dapffer vnd manhaft halten/ vnd ihnen den Patriarchen Jacob vorbilden / der range mit dem Engel Gottes/ vnd sprach: Ich laß dich nit / du segnest mich dann: Also in deinen Kranckheiten Kampff vñ Todtsnoth ergreiff mit glaubigem Hertz den Engel des grossen Rahes laß ihn nit von dir er segne dich dann / er spräche dir dann einen Trost in dem Hertz/ der Krancke sehe auch weiter auff den gedultigen Job vnd spreche mit ihm: Wie es dem H. Erren gefallen hat / also ist es geschehen/ der Nam des H. Erren sey gesegnet. Diftu schwach in Glauben/so sprich zu Christo wie iener Vater: Ich glaub lieber H. Er. hilff meinem Unglauben: Vnd mit den H. Aposteln: Nehre vns den Glauben. Truck dich deine Sünd so beythe sie vñnd sprich mit dem Publicanen: O Gott sey mir armen Sündler genädig: nahe das Siebst dlein hertz/ so sprich mit dem alten Simon: H. Er nun lässestu deinen Dien er im Frieden fahren: mit dem Schächer: H. Er gedenc mein in deines Vatters Reich: Er sage mit Christo vnd dem König vnd Propheten Dauid: Vatter in deine Hand befele ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ H. Er du Gott d Wahrheit. Vnd wann sich ein Christ in Gottes Willen ergeben/ vñ ist bereit zu sterben/ wanns Gott haben will/so sündiget er nit/ wann er vñnd Verlan gerung seines lebens gleich bitter: Dann Sprach sage: Mein Kindt in deiner Kranckheit verachte dich selbst nit / sondern bitte den H. Erren/ der wird dich gesunde machen/ stehe ab von Sünden/ vñnd richte deine Hand recht vnd reynige dein Hertz von allen Sünden. Vnd David betet also vnd hat vns lehren beten: Timme mich mit hinweg in der Hälfte meiner Tag. Vnd erzehlen die H. Euangelisten viel Exempel der ienigen / welche zu Christo kommen/ vnd ihn vñ Erlängerung ires lebens/ vnd vñ Gesundheit angelange/ vnd gebetten haben.

Das ist löblich vñ schön an vielen Krancken in dem sie in ihren Kranckheiten ein Gelübde thun vnd geloben/ wann sie Gott widerum gesunde werde erlassen/ so wöllen sie dieses od jenes gottselige Werk stiften/ an diesem oder jenem Ort wällen/ dieses oder jenes in die Kirchen stiften/ in einen Orden gehen oder dergleichen.

Aber Teuffelskinder seynd diese / welche / da sie mit ansteckenden Seuchen behaffet/ dieselbe heimlich halten/ vñnd vnder die Leut tragen andere zu beschmeissen vñ iuber giftigen/ haben auch einen solchen Glauben den ihn der Teuffel in ihr Hertz geblasen/ wann sie andern die Pestilenz an Hals hengen/ so würden sie derselben los/ derowegen gehen solche Leut mit der Pestile: g vnd mit andern ansteckenden Seuchen vnder dß Volck da es am dicksten steht/ setzen sich in aller nächst an die Gesunden vnd essen vnd trincken mit ihnen: Viel haben zu Pestilenz seiten die Pestilenz am Hals vnd gehen darmit ohne Schen in die Häuser der Gesunden/ allein darumb damit sie andere Leut darmit vergiften/ dann es ist ihnen leyde/ dafß die Pestilenz nit auch da ist/ vnd wöllen sie gern dahin bringen/ aber es ist darmit vñnd zuscherz/ als wan man jemad zur Schalkheit Leutz in den Wels vñnd Rücken in die Gruben setzet. Wer einen andern mit der Pestilenz anstecket vñnd vergifft/ der handelt mörderlich vñ wird zum Mörder an seinen Nächsten.

Derohalben sol keiner der mit bösen ansteckenden Seuchen behaffet/ zu andern gesunden Leuten gehen/ noch sie ohne Noth heissen zu ihnen in dß Haus kommen: vñnd thun die ienigen recht / welche wann sie an der Pestilenz kranck ligen/ den ienigen/ deren sie in Schwachheiten nit bedörffen/ sagen lassen/ sie solten dahem bleiben/ sie könten ihnen nit helfen/ oder wann sie zu ihnen kommen / bald heissen ihres Wegs widerumb gehen: Die aber ohne Noth den Gesunden in ihren ansteckenden Seuchen einen Votten schicken/ vñ sie zu ihnen fordern/ weil sie gert sehen/ dafß sie auch mit solcher Schwachheit angegriffen würd/ die sündige tödlich für welcher Sünden vns behüten wölle Gott Vatter Sohn vñnd H. Geist/ Amen.

Am vierzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit

Die sechste Sermon. Wessen sich die Krancken in ihren Kranckheiten zutrösten haben.

Über die Wort:

Vnd als er in einen Flecken kam/begegneten ihm zehen aussässige Männer/die stunden von fern/Luc. 17. cap. v. 12.

**E**ist kein grösser Pein vñnd Leiden vnd die Krancken trösten/ vñnd sie lehren/ wessen sie auf diesem Erdboden/ als wan einer sich in jren Kranckheiten zutrösten haben/ mit Diet kranck vñnd noch darbey flehmütig man wölle mich mit Gedult anhören. Erstlich haben sich die Krancken dessen zutrösten/ st/ dann darauff erfolget leichtlich das ihre Kranckheit von Gott dem Herren kompt/ Derweisung vñnd andere schwere dann ohne Gottes Preditger vornehmlich die Kleinmütigen trösten sol. wissen vñnd Willen widerfähret ihnen nichts. Der len vñnd müssen dann solches erfordere vnser Ampt. Sohn Sprach spricht: Gut vñ böß/ das Lebe vñ Tod/ Armut vñ Reichthum ist alles vñ Derohalben wil ich auch meinem Am: genug thun/ vñ dß Tod/ Armut vñ Reichthum ist alles vñ dem